Wenn man dies in Abrede stellt, so wollen wir zunächst einen Abstecher nach Afrika machen und die Temperatur untersuchen. Von der Ostküste aufbrechend, können wir westlich durch das Centrum des Landes reisen. Unser Thermometer wird uns zeigen, daß die Hitze während der Wanderung immer zunimmt und am Golf von Guinea den höchsten Grad erreicht hat. Ohne Zweifel werden wir die Wüstenstämme bei unserer Wanderung bemerkt haben. Von den Egyptern kann man indeß kaum sagen, daß sie von mehr als gelbrother Farbe sind, die Abyssinier von olivenbrauner

Abyssinier.

Südlich von Abyssinien in der heißen Zone sind die Völkerschaften schwarz und bieten die Züge eines Barbarismus, von dem sie sich erst jetzt erheben. Das folgende Portrait stellt einen Eingebornen von Mozambique (an der Ostküste von Afrika, vom Flusse Zambese bis zum Kap Delgado) dar.

Mozambiquer.

Eine Neger-Schönheit.

Die Illustrationen „Eine Neger-Schönheit" und „Kruhjerwohnungen", deren scharf kegelförmige Dächer aus dem Laubwerk emporragen, mögen einen Begriff von der Neger-Civilisation geben.

Kruhjerwohnungen.

Die Bewohner der Insel Madagaskar sind bereits geistig weit vorgeschritten. Wiewohl man nicht recht einsieht, wozu der Hemdkragen bei den Madagaskaren nützt, ist er doch in diesem Falle der Beweis eines civilisirten Zustandes.

Madagaskar.

Von Afrika gilt dasselbe, wie von Europa und Asien. Es gibt unter den Völkern verschiedene Schattirungen der Färbung, und die dunkle Farbe nimmt zu mit der jährlichen Hitze.

Wir durchschiffen jetzt das atlantische Meer und gelangen nach Amerika. Hier beschränken wir unsere Bemerkungen auf die ursprünglichen Eigenthümer des Bodens und berichtigen einen herrschenden Irrthum. Nicht alle Indianer sind Rothhäute. Hier folgt z. B. die Abbildung eines olivenbraunen Eingeborenen von Kalifornien, und

Kalifornier.

weiter eine Skizze, welche ihre Beschäftigungen zeigt. Das Aeußere dieser Indianer ist ein ziemlich triftiger Beweis dafür, daß „das Klima sehr trocken und heiß ist." Sicherlich wird Niemand diese schwarzen Indianer mit den regelmäßigen Rothhäuten verwechseln. Amerika ist nicht gleichmäßig heiß, und deßhalb können nicht alle Indianer gleich dunkel gefärbt sein. Ueberdies ist es etwas anderes, sein Leben fadennackt am heißen Meeresufer mit Fischfang bei dem glitzernden Widerschein der Wellen zuzubringen, und etwas anderes, in dem kühlen, schattigen Walde zu sein, während das Weib sich abplagt. Es läßt sich eben so wenig annehmen, daß unter so verschiedenen Verhältnissen zwei Menschen gleich bräunen, als daß beide Seiten gerösteten Brodes zu derselben Zeit braun

Indianer in Kalifornien.

werden. Von dem Sackhäuptling, dessen Porträt voransteht, kann man nicht sagen, daß er mehr

Sackhäuptling.

als halbgebraten ist. Sein Gefährte, der Cherokese, ist sogar etwas lichter. Der erstere soll ein hochmüthiger und tapferer Krieger und verfeinerter Herr gewesen sein.

Cherokese.

Im Vergleich mit Afrika zeigt Amerika nirgends eine sehr hohe, lange andauernde Temperatur. Das letztere kann die Menschen nur schmoren; das erstere kann sie rösten. Der Golf von Mexiko ist sehr verschieden von der großen Sandküste Centralafrika's — er mäßigt das Aequinoktialklima. In den Hochlandsdistrikten von Mexiko und Peru ist die Höhe so groß, daß eine verhältnißmäßig mäßige Temperatur vorherrscht, und hier wurden zur Zeit der spanischen Entdeckung die Keime einheimischer amerikanischer Civilisation gefunden. In beiden Ländern, im Norden und Süden, steht die Farbe im Verhältniß zum Klima und die indianischen Racen sind in verschiedenen Breitengraden nicht gleichartiger, als die mittleren Temperaturen derselben gleichmäßig sind. An den äußersten Enden im Norden und Süden ist die Farbe bleicher und sie wird dunkler, je mehr man sich den Herden der größten Hitze nähert.

Nach allen diesen verschiedenen Thatsachen gelangen wir zu dem Schluß, daß die Hautfarbe des Menschen der Temperatur des Landes entspricht, welches das Volk, dem er angehört, inne hat.

Verlag von Albert A. Wenedikt, Lobkowitzplatz Nr. 1100.

Druck von A. Eurich.